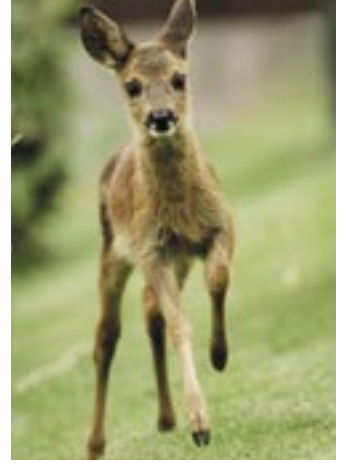


## Bockkitze auf keinen Fall einzeln großziehen

Ab Mitte Mai werden die ersten Rehkitze gesetzt. Finden Spaziergänger oder Jäger ein verwaistes Kitz, stellt sich stets die Frage, ob und wie man es großziehen kann. Das Buch „Findeltiere“ von Veterinärmediziner Dr. Florian Brandes gibt kritische und ausführliche Anleitung für solche Situationen. Hier ein bearbeiteter Auszug daraus.



Kitze des Rehs gelangen regelmäßig in Menschenhand. Deshalb wird im Folgenden speziell deren Aufzucht beschrieben. Die Aufzucht von Rot- und Damhirsch verläuft aber grundsätzlich gleich, wenn man Milchmenge und Unterbringung an die Größe der Tiere anpasst.

Es ist ein Aberglaube, dass ein Kitz nicht mehr angenommen würde, wenn es einmal angefasst worden ist und nach Mensch riecht. Auch irrtümlich bereits verschleppte Rehkitze können also wieder an den Fundort zurückgebracht werden, wenn dies innerhalb weniger Stunden passiert, bevor das Muttertier sein Junges vermisst oder die Suche bereits aufgegeben hat. Nur offensichtlich verletzte oder kranke Rehkitze dürfen in menschliche Obhut genommen werden.

Die ersten Tage kann ein Kitz in einer Kiste mit Stroh und beblätterten Zweigen verbringen. Ernährt wird es je nach Alter mit Kolostrum- oder Milchersatz, später mit pflanzlichem Material.

Oft hört man die Ansicht, Bockkitze könne man nicht aufziehen, ohne dass es Probleme mit den später aggressiven Rehböcken gibt.

Tatsächlich dürfen männliche Rehkitze auf keinen Fall allein aufgezogen werden. Schon zwei Wochen Einzelhaltung mit Familienanschluss können ausreichen, um ein Bockkitz zu einem Verhaltenskrüppel ohne Chance auf ein normales Leben in der freien Wildbahn zu machen. Es braucht unverzüglich einen Platz in einer Wildtieraufnahmestation oder ähnlichem. Auch für alle anderen Kitze gilt diesbezüglich:

- nur soviel Kontakt zwischen Mensch und Kitz wie nötig
- kein Kontakt zwischen dem Pflegling und Haustieren
- Jungtiere möglichst in art-eigener Gesellschaft großziehen.

Die Unterbringung von Rehkitzen, die sich noch ducken und wenig Bewegungsdrang haben, kann in Stallboxen oder großen Kisten mit mindestens zwei Quadratmeter Grundfläche erfolgen. Der Untergrund sollte rutschfest sein. In einer Ecke wird ein Lager aus Stroh aufgeschüttet. Über diesem Lager sollte man stets Zweige mit frischen Blättern aufhängen. Die Kitze verstecken sich gern darunter und können von den Blättern äsen. Zur Versorgung mit Mineralstoffen und zur Unterstützung der Verdauung sollte von Anfang an auch lockere Erde (wie von einem Maulwurfshügel) oder Heilerde zur Aufnahme bereitstehen. Weiterhin kann man dem Tier gleich Wasser in einer stabilen Schüssel anbieten. Ab einem Alter von etwa drei Wochen sollte den Kitzen Auslauf aus der Box gewährt werden. Anfangs sind die Jungtiere im Freien aufgrund der unbekanntten Reize sehr schreckhaft. Deshalb sollte das erste Gehege nicht zu groß sein, damit man nicht gleich den Kontakt zu den Kitzen verliert. Sind die Rehkitze den Aufenthalt im Freien gewöhnt und kommen nach wie vor zur Fütterung mit der Flasche, sollten sie möglichst viel Platz zum Laufen und zur selbstständigen Nahrungsaufnahme bekommen. Ein Rehgehege muss mit einer großen Vielfalt an Buschwerk, Himbeeren, Brombeeren und Kräutern bewachsen sein, von denen die Kitze auswählen können. Auf einer gepflegten Rasenfläche im Ziergarten können Rehe ohne Zufütterung verhungern, denn

ihre Verdauung ist nicht auf die Verwertung von stark zellulosehaltigen Gräsern eingestellt. Vielmehr wählen sie aus einer Vielzahl zarter Blätter und Kräuter möglichst hochverdauliche Pflanzenteile aus.

Als Ersatzmilch für Rehkitze eignen sich Lämmermilchaustauscher aus dem Landhandel oder frische Schafs- oder Ziegenmilch, sofern man eine zuverlässige Quelle dafür hat. Der Milchaustauscher für Lämmer wird nach den Herstellerangaben mit Fencheltee zubereitet.

Neugeborene Kitze, die möglicherweise noch nicht bei der Mutter getrunken haben, sollten am ersten Tag Kolostrumersatz bekommen. Auch bei Kitzen, die getrunken haben, aber noch unter einer Woche alt sind, ist die Gabe von Kolostrumersatz am ersten Tag zur Immunitätssteigerung und zur Versorgung mit Vitaminen sinnvoll.

Bereits mit einer Woche beginnen Rehkitze Blätter von Laubbäumen wie Weide, Birke, Haselnuss, Erle oder Obstbäumen und Kräuter wie Löwenzahn oder Labkraut zu äsen. Beliebt sind auch Ranken von Himbeere und Brombeere. Es sollte auch ständig frisches Grün und Heu guter Qualität zur Verfügung stehen. Ab der dritten Woche können dazu geschnittene Möhren und Äpfel, Hirschpellets und Quetschhafer in einer Schüssel gereicht werden.

In der ersten Lebenswoche sollte ein Rehkitz fünf- bis siebenmal täglich gefüttert werden. Danach reduziert man die Mahlzeiten bis zum Ende der dritten Lebens-



woche auf fünf pro Tag. Dies wird bis zum Ende des zweiten Lebensmonats beibehalten. Dann reduziert man die Fütterungen bis zur Entwöhnung am Ende des dritten Lebensmonats langsam. Die Fütterungen werden von sieben Uhr morgens bis 23 Uhr abends über den Tag verteilt. Eine Nachtfütterung ist bei gesunden Rehkitzen nicht nötig.

Entsprechend der Gewichtszunahme soll die Tagesgesamtration bei rund einem Fünftel des Körpergewichts liegen. Bei einem Geburtsgewicht von durchschnittlich einem Kilogramm beginnt man mit einer Tagesgesamt-ration von 200 Milliliter in den ersten Lebenstagen. Der Bedarf steigt bis zum Ende der ersten Woche auf etwa 400 Milliliter an. Bis zum Alter von zwei Monaten steigert sich der Tagesbedarf auf bis zu 1.200 Milliliter. Danach muss die Tagesmenge entsprechend der selteneren Fütterungen pro Tag reduziert werden, bis die Kitze am Ende des dritten Monats entwöhnt werden.

### Milch begrenzen, sonst drohen Verdauungsstörungen

Ein von der Ricke gesäugtes Kitz kann in den ersten Tagen 100 bis 150 Gramm täglich zunehmen. Auch wenn Rehkitze nach den Mahlzeiten noch suchend mehr Milch fordern, dürfen die Portionen das Fassungsvermögen des Labmagens von etwa fünf Prozent nicht überschreiten, weil dies sonst zu schweren Verdauungsstörungen führen kann.

Die Milchportion wird in der Flasche auf 38 Grad Celsius angewärmt. Der Nuckel wird anfangs vorsichtig seitlich ins Maul geschoben und dann die Flasche vor den Kopf in der normalen Trinkposition gehalten. Oft verweilen die Kitze erst einmal passiv abwartend in dieser Position. Durch leichten Druck auf den Nuckel lässt man tropfenwei-

se Milch in den Äser laufen. Dies animiert das Kitz zum Schlucken. Meist dauert es nur ein bis zwei Tage, bis ein freiwilliges Saugen erfolgt.

Gut eingewöhnte Kitze muss man bremsen, damit sie nicht zu viel Milch zu schnell aus der Flasche nehmen, sonst kann es zu Verdauungsstörungen kommen, wenn unverdaute Milch aus dem Labmagen in den noch unterentwickelten weiteren Verdauungsapparat gelangt. Während und nach der Fütterung wird der After mit einem feuchten, warmen Handtuch abgerieben, was eine sofortige Kot- und Urinabgabe auslöst. Die Fäkalien sind mit dem Handtuch vollständig aufzunehmen, wie es unter natürlichen Verhältnissen das Muttertier tun würde. So bleiben die Jungtiere und ihre Umgebung sauber und geruchlos.

Es sollten möglichst wenige Personen an der Handfütterung von Rehkitzen beteiligt sein, damit diese den Kitzen vertraut sind. Ist allerdings in der Gewöhnungsphase nur eine einzige Person mit dem Kitz beschäftigt, kann es später für andere schwierig



### Buchtipp

#### Findeltiere aufziehen und auswildern

Verfasser: Dr. med. vet. Florian Brandes  
Ulmer Verlag, 2009  
ISBN 978-3-8001-5456-2  
Preis: 19,90 Euro

werden, es überhaupt an die Flasche zu bekommen, weil es so stark auf diese eine Person fixiert ist.

Die Auswilderung der entwöhnten Rehkitze erfolgt am besten im September. Sie sind dann in der Regel groß und schnell genug, um vor Fressfeinden wie Füchsen sicher zu sein. Die Vegetation bietet noch genug Äsung und Deckung, damit das Jungtier Kraft für den Winter sammeln und das Revier und seine besten Plätze kennen lernen kann.

Für Rehkitze sollte ein Außentor des Geheges, in dem sie aufgewachsen sind, geöffnet werden. Durch den Zaun hindurch haben sie bereits die Gerüche und Geräusche der Umgebung kennen gelernt. Ohne Beunruhigung

können sie dann das Gehege selbst verlassen und auch in dieses zurückkehren, wann sie möchten. Hier sollte ihnen, wie gewohnt, mindestens drei Wochen lang weiter Futter und Wasser angeboten werden.

Rehe sollten möglichst nicht einzeln ausgewildert werden. Obwohl das Reh als Einzelgänger gilt, darf der soziale Faktor nicht unterschätzt werden.

In der Natur bleiben die Kitze den ersten Winter hindurch bei ihrer Mutter. Auch wenn die ausgewilderten Kitze kein echtes Leittier haben, fühlen sie sich in der Gruppe doch wohler und sicherer. Dies wirkt sich positiv auf die Futteraufnahme und das Komfortverhalten aus, womit die Kitze bessere Überlebenschancen haben.

Ideal ist es, Kitze und Kälber von Schalenwild nicht allein aufzuziehen, sondern in Gesellschaft. Vor allem bei männlichen Jungtieren ist ansonsten die Gefahr einer Fehlprägung auf den Menschen sehr hoch.

